

Blütenstaubessenzen und Superantigene

Wolfgang Creyaufmüller

25-01-2015

letzte Änderung: 01-06-2017

Bei vielen Infektionen und erfolgreicher Kompensation bleibt im Körper oft noch eine Restspur in Form von Superantigenen zurück.

Diese Restspur wirkt oft unerkannt als Belastungsfaktor und führt bei Neuinfektionen zu verstärkter Körperreaktion. Bekannt sind bisher vor allem bakterielle Superantigene. Von Viren der Herpes-Familie wird ihre Existenz vermutet, von Mycoplasmen gilt sie gesichert, bis 2003 sollen bereits 46 in der Literatur beschrieben worden sein in mindestens 14 Kristallstrukturen (DIEDERSHAGEN, 2005, S.4ff.).

Zu Beginn zwei gängige Definitionen:

1) "**Superantigene** (SAG) sind Antigene, die zu einer antigen-unabhängigen Aktivierung von T-Lymphozyten führen und dadurch als Toxine wirken." (aus: [Wikipedia - Superantigen](#)).

2) "Ein **Superantigen** ist ein Antigen, welches ohne Prozessierung eine direkte Bindung von T-Zell-Rezeptor (CD4-positiver T-Lymphozyten) und MHCII-Molekülen (Antigenpräsentierende Zellen) vermittelt.

Bei Superantigenen kommt es unabhängig von der Antigenpezifität der T-Lymphozyten zu einer massenhaften unkoordinierten Aktivierung und Freisetzung von Cytokinen, die zu einer fulminanten Entzündungsreaktion des Organismus führt (z.B. Toxic Shock Syndrome).

Bekannte Superantigene sind das Toxic-Schock-Syndrome-Toxin und die Enterotoxine von Staphylococcus aureus oder auch SPE-A von Streptococcus pyogenes." (aus: [doc-check-flexikon](#)).

Nach einer jüngeren Studie (GROß, 2006, S. 3) stimuliert ein Superantigen bis zu 20% einer T-Zellpopulation und damit etwa 10^5 -mal mehr der T-Zellen, als ein normales Antigen. Man kann also durchaus von einer Überstimulation der Immunabwehr sprechen, die damit eventuell für andere Erreger Eintrittspforten in den Gesamtorganismus eröffnet. In anderen Worten sind Superantigene in der Lage, die Selbstrestriktion der normalen Antigene aufzuheben (DIEDERSHAGEN, 2005, S. 3).

Im Biofeldtest sind Superantigene nachweisbar und wirken teils nur als Infektionsfolge, teils in Korrelation zu Feldstörungen auf elektromagnetischer Basis. Zusätzlich gibt es offenbar auch Superantigene gegen chemische Giftstoffe, oft verharmlosend als 'Bestandteile von Pflanzenschutzmitteln' bezeichnet.

Sie sind kompensierbar durch **Blütenstaubessenzen**.

In Einzelfällen sind auch Blätter statt Blüten in Verwendung, insbesondere bei Toxinen.

Blütenstaubessenzen

Ihre Herstellung ist relativ einfach: Der Blütenstaub der entsprechenden Pflanze wird gesammelt und in einem geschlossenen Glasröhrchen verwahrt. Dieser wird mittels einer Sanjeevini-Übertragungskarte auf neutrale Zuckerglobuli übertragen. Der gesamte Vorgang ist also völlig substanzfrei.

Wenn eine Wirkung vorhanden ist, dann nur im feinstofflichen Bereich. Deshalb kann eine Therapie als Auflage auf der Patientenblutprobe gemacht werden oder als Einnahme des entsprechenden Mittels, das von der Substanzseite her ein reines Placebo sein muss.

Diese Bemerkung ist deshalb wichtig, weil die Wirkung der Blütenstaubessenz eine andere ist, als die physische Repräsentanz der Stoffe. Die Stoffe sind in vielen Fällen hochgradige Allergene.

Details zur Blütenstaubgewinnung:

Was ober als "relativ einfach" benannt wurde, ist von Pflanze zu Pflanze verschieden. Hierzu einige Beispiele:

Als im Herbst eine Atlas-Zeder einen Baumschnitt erhielt, wurden Äste mit Zapfen auf dem Pflasterhof gesammelt. Zurück blieb Blütenstaub im Volumen einiger Liter. Eine Kiefer muss an einem trockenen Tag zur Blütezeit nur leicht beklopft werden und der rieselnde Staub lässt sich auf einem Papier auffangen.

Birkenpollen verwehen sehr rasch und nicht immer hat man das Glück vieler windstiller Tage bei Sonnenschein im Frühjahr. Ein Birkenzweig mit nicht aufgeblühten Würstchen in einer Vase mit Auffangpapier darunter lässt genügend Pollen gewinnen. Vorsicht bei Allergikern in geschlossenen Räumen.

Bei Blumen lassen sich die Staubgefäße oft leicht mit der Pinzette abpflücken.

Bei Holunder streift man vorteilhaft die Blüten der Dolde von Hand ab, wobei der sehr feine Staub schon an den Fingern haften bleibt. Nach dem Trocknen auf Papier können die Blüten in einem feinmaschigen Teesieb geklopft werden, wobei genügend Pollen durchrieseln und der Rest zurückbleibt.

Giersch wird nach dem Pflücken am besten angetrocknet und nach etwa einem Tag abgestreift von den Stängeln - frisch ist die Blüte klebrig. Nach weiterem Trocknen fällt genügend Blütenstaub durch das Teesieb.

Bei Riesen-Bärenklau (Herkulesstaude) lassen sich die recht festsitzenden Blütenstaubgefäße nach eintägigem Antrocknen der Sekundärdolden mit einer kleinen harten Bürste leicht abbürsten (-> Handschuhe tragen!).

Usw. -> Erfindungsreichtum ist angezeigt. Vielleicht enthalten alte Kräuterbücher noch verborgenes Wissen ...

Die nachfolgenden Tabellen sind weder vollständig, noch sind sie auf Ausschließlichkeit geprüft. Allerdings traten bisher im Biofeldtest keine Widersprüche oder mehrfache Verwendung einer Substanz auf. Es scheint also eine sehr enge bzw. spezifische Zuordnung zu sein. Dies zeigt sich beispielsweise bei Subtypen von Viren oder Bakterien.

Superantigene - Mikroben	Blütenstaub
Streptococcus pyogenes Lancefield-Gruppe A	Weißer Anemone
Influenza Typ A (H5N8 / H3N2)	Violette Tulpe / Tulpe rot
Influenza Typ A H1N2 GVO (Molybdän)	Katzenminze
Influenza Typ B GVO	Große Brennnessel
Herpes 1 (simplex)	Kleine gelbe Narzisse
Herpes 2 (simplex)	Schwarzerle
Herpes 3 (Varizella-Zoster)	Kleinblütiges Weidenröschen
Herpes 4 - Epstein-Barr-Virus (EBV)	Sonnenblume
Herpes 4 - Epstein-Barr-Virus GVO (EBV)	Stockrose, rot
Herpes 5 - Cytomegalie-Virus	Nieswurz (Sofi-Äquinoktium)
Tuberkulose	Dunkelviolette Feuerlilie
SDR-Tuberkulose	Wilde Möhre
MDR-Tuberkulose	Montbretie, gelb-rot
TDR-Tuberkulose	Anemone, weiß
Dengue-Virus	Bulbine
Toxoplasmose	Fuchsie
Pertussistoxin	Gelbe Tulpe
Parapertussistoxin	Rote Tulpe
Echoviren - Endometriose	Kornelkirsche
Papilloma-Viren ssp. 6 / 11 / 72	Winterling / Korkenzieherhasel / Mimose
Rhinoviren GVO	Krokus, blau
Borrelia burgdorferi GVO (Tptox1-GVO)	Schleifenblume
Borrelia burgdorferi GVO (Tptox1A-GVO)	Anemone, blau
Borrelia burgdorferi Stadium 3	Hängeweide
Borrelia burgdorferi GVO Stadium 1	Lambert-Hasel
Borrelia burgdorferi Stadium 1	Storchenschnabel, hellblau
Borrelia burgdorferi Tptox1	Gilbweiderich
Borrelia afzelli	Bingelkraut
Masern	Knöterich
Masernvirus GVO	Stinkende Nieswurz (Vollmond)
Helicobacter pylori	Gartenkrokus, blau
Nanobakterien	Forsythie
ESBL-Bakterien	Giersch
ESBL-Bakterien GVO	Doldiger Milchstern
Coxsackie-Viren	Amaryllis, weiß
Coxsackie-Viren GVO	Quitte
Polyomaviren GVO	Schneeglöckchen
Yersinia enterocolitica	Tollkirsche, gelb
Yersinia ssp.GVO	Schwarzer Nachtschatten
FSME	Kartoffel, blau
Filarien	Mädesüß
Carnobacterium ss. / C. iners	Zwergholunder
Escherichia coli	Violette Tulpe
Trichomonaden	Trompetenblume
Staphylococcus aureus MRSA	Wermut
Prionen	Heidelbeere, weiß (1 x tgl.)
Syphilis-Lues	Hufblatt
Malaria tropica	Kirschlorbeer
Exotoxin A	Bulbine

Superantigene - Chemogifte	Blütenstaub
Glyphosat	Christrose, weißgelb (Neumond-Sonnwende)
Glufosinat	Haselnuss
Benzisothiazolinon	Virginia-Tabak
Ethylenvinylacetat (EVA)	Lachsfarbene Amaryllis
Polyurethan / Elastan	Oster-Lilie
Polyurethan-Nanopartikel	Schöllkraut
Bisphenol A (BPA)	Gänseblümchen
BPA-Molybdän-Komplex	Herbstzeitlose
Feinstaub	Gartenkrokus, blau
Pyrethrum (auch epigenetisch)	Clematis montana - (7x4 / 14x3)
Pyrethroide, Permethrin	Akelei, rosa
Polytetrafluorethylen (PTFE), Teflon	Wasserdost, hellrosa
Dimethylfumarat DMF	Rainfarn
Molybdänsulfid	Wiesenbärenklau / Herkulesstaude SoSoWe
Formalin	Heidelbeere, weiß

Superantigene - Metalle	Blütenstaub
Bleimennige	Sonnenblume
Zink	Christrose, violett (Vollmond)
Manganoxid	Gelbstern
Bismut	Huflattich
Aluminiumhydroxid	Krokus, gelb
Kupfergrün	Huflattich
Kupfer	Schleifenblume
Zirkonium / Zircaloy	Tulpe, gefüllt, violett
Uran	Ranunkel
Strontium	Schlüsselblume
Strontium 90	Herkules-Staude, Sommersonnenwende
Lithium	Blaukissen
Cadmium	Kleinblütiges Weidenröschen
Cadmium 137	Kamille
Silber-Jodid	Cosmea, violett
Nickel	Nachtkerze (Mondfinsternis)
Molybdän	Katzenminze
Chrom(VI)	Brennnessel
Titandioxid	Salomonsiegel - (7x5)

Superantigene - Whiskers	Blütenstaub
Whiskers allgemein	Gewöhnliche Sternhyazinthe
Aluminiumhydroxid	Sibirischer Blaustern
Bismut	Hyazinthe, dunkelblau
Manganoxid	Hyazinthe, pink
Barium-Titanat	Hyazinthe, weiß
Zirkonium / Zircaloy	Hyazinthe, dunkel-pink
Asbest	(Wild-) Tulpe, creme
Polyurethan	Akelei, rosa
Glaswolle	Fingerhut, weiß

Superantigene - Morgellons	Blütenstaub
Morgellons allgemein	Virginia-Tabak
Morgellons - Leberfibrose	Wiesenschaumkraut
Organische Nanopartikel	Doldiger Milchstern

Superantigene - Stoffwechsel	Blütenstaub
Tetrahydrobiopterin	Winter-Jasmin
NAD - NADH	Krokus, hellviolett
Acetylcholin	Kamelie
Acetylcholinesterase	Tulpe, gelb-rot
Nikotinische Acetylcholinrezeptoren	Christrose, schneeweiß
Autoimmunschwäche	Stinkende Nieswurz
Basallamina motorische Endplatte	Maiglöckchen
Tetrahydrocannabinol	Violette Flockenblume (?), Teneriffa
Medium-Chain-Acyl-CoA-Dehydrogenase	Wilde Tulpe creme-gelb
Sphingomyelin, Myelin	Himalaya-Zeder
Histamin	Tollkirsche, schwarz
Tptox1	Beifuß
Gluthadion	Anis-Ysop
Cytochrom p450 Enzyme	Blaukissen
Fructose GVO (Glufosinat-resistent)	Virginia-Tabak (Sofi - Äquinoctium)
Dijodthyronin	Tulpe, weiß-gelb
Viscerales Bauchfett	Schmalblättriges Greiskraut
Rhodanase - Schwefeltransferase	Kamille
Beta-Casomorphin-7	Mädchenauge, gelb
A1/A2-Beta-Casein	Mädchenauge, großblumig

Auch bei Stoffwechselfvorgängen im Nervenleitungsbereich kommen Superantigene vor. Sie beeinflussen manche Vorgänge offenbar ziemlich intensiv.

Ähnlich wie bei Superantigenen kann offenbar auch ein komplexes Symptomfeld günstig beeinflusst werden. Korrelationen mit Superantigenen existieren. Unter Umständen lässt sich durch vergleichende Analyse eine Korrelation zwischen Klinik und Mikroben oder Toxinen entdecken.

Symptome / Klinik	Blütenstaub
Ataxie	Haselnuss
Juckreiz	Gelbe Tulpe (?)
Lungenentzündung	Rote Amaryllis
Endometriose	Kornelkirsche
Bronchien PUR Toxin	Gelbe Tulpe
Mamma simplex Carcinom	Winterling
Makrophagische Myofasciitis (Aluminium)	Krokus, blau
Makrophagische Myofasciitis (Cadmium)	Na ⁻ naa ⁻ -Minze
Leukozytenmangel	Anemone, weiß
Schilddrüse Hyperplasie	Winterling (Vollmond)
Prämenopause	Riesengänsedistel (Teneriffa)

Periorale Dermatitis	Tulpe, pink / violett
Dermatitis	Osterglocke
Neurofibromatose	Riesengänsedistel (Teneriffa)
Deuteranopie	Stechdornblättrige Mahonie
Protanopie	Kiefer
Neuritis	Hufblattich
Pankreas	Beinwell
TIA	Schöllkraut
Thymom	Akelei, rosa
Herzrhythmusstörung	Nachtkerze
Pericarditis	Herbstzeitlose
Dyshidrotisches Syndrom	Hügel-Fingerkraut
Fibromyalgie	Dioscorea batatas
Tinnitus	Zwergholunder
Knorpelschwellung	Zaunwinde
Migräne	Grünlilie
Morbus Sudeck	Herbstzeitlose
Vestibularisnerv - Entzündung	Amaryllis, weiß
Chronische Myelotische Leukämie CML	Schwarzerle
Fersensporn	Engelstropfete
Sehbahnen	Tollkirsche, schwarz
Optosensorischer Kortex	Chinarinde, pulvis
Morbus Dupuytren	Nachtkerze (Mondfinsternis)
Sarkom	Wildtulpe
Muskelschmerzen	Wilde Clematis
Gleichgewichtseinstellung und -konstanz	Jakobs-Kreuzkraut
Knochenhautentzündung	Jakobs-Kreuzkraut
Arthritis	Punktierter Enzian
Brennnesseltoxin	Damianablätter (1x5 gl.)
Stechmückentoxin	Brennnessel (7x5 gl.)
Bienengift	Kandelaber Aloe (Blatt) (7+4 gl.)

Für die Einnahme hat sich ein Siebenerrhythmus herausgestellt - je vier Globuli mit einer Wartezeit von 2 Stunden. Als Auflage auf der Blutprobe wird bisher die Originalsubstanz verwendet. In wenigen Fällen reicht eine Einmaldosis mit 5 Globuli.

Es gibt erste Anzeichen für eine Verbindung zwischen Allergien und Superantigenen. Beiden gemeinsam ist die extrem starke Aktivierung des Immunsystems. In Einzelfällen wurden personenbedingte Korrelationen getestet, aber auch eine personenunabhängige Affinität gefunden.

Das vermehrte Auftreten von Whiskers in Schnee und Regen lässt vielleicht einen neuen Blick auf allergieähnliche Symptome zu.

Superantigene - Stoffwechsel allg.	Blütenstaub
Allergien	Kirsche
Allergieähnliche Symptome - Feinstaub	Gartenkrokus, blau
Allergieähnliche Symptome - Birkenpollen	Kuhschelle, rot
Allergieähnliche Symptome - Apfelpektin	Gänseblümchen

Feldwirkungen kamen nahezu zeitgleich mit dem größten Sonnensturm der letzten Jahre zu Mittsommer 2015. Sie haben u.a. eine direkte Korrelation zum Herzrhythmus und prägen sich als Muster dem Wasser ein.

Feldwirkungen / Klinik	Blütenstaub
UN3-Schwingungsmuster 0.02-1 Hz / ESBL	Nachtkerze
UN3-Schumann-Resonanz 6 / TB	Wasserdost
UN3-Schumann-Resonanz 5 / Yersinia GVO	Schwarzer Nachtschatten

Eigentlich sind die Schumann-Resonanzen Hohlraumresonanzen zwischen der Erdoberfläche und der Ionosphäre und insofern natürlichen Ursprungs. Also sollten wir Menschen daran angepasst sein. Sie werden andererseits durch Sonnenstürme angeregt, was auch noch ein natürlicher Vorgang ist. Seit den HAARP-Versuchen besteht aber die dokumentierte Methode einer künstlichen Aktivierung - und hier wird das Feld spekulativ.

Durch Kompensation kann ein als negativ empfundener Einfluss diagnostiziert werden. Eine gute graphische Analyse der aktuellen Resonanzen unabhängig von der Entstehung wird durch eine sibirische [Messstation in Tomsk](#) wiedergegeben.

Feldwirkungen - Schumann-Resonanz	Blütenstaub
1. Ordnung 7.83 Hz	Stockrose, schwarz, Quendel
2. Ordnung 14.1 Hz	Mädesüß (komplette Blüte)
3. Ordnung 20.3 Hz	Sonnenblume
4. Ordnung 26.4 Hz	Herbst-Anemone
5. Ordnung 32.4 Hz	Knöterich
6. Ordnung 38.3 Hz	Wasserdost
1. Ordnung abgesenkt 6,6 Hz	Schwarzes Bilsenkraut, Ysop
Halbe Frequenz 3.9 Hz	Gladiole, rosa
Viertel Frequenz 1.96 Hz	Bulbine, Beifuß
Achtel Frequenz 0.98 Hz	Felsenbirne

Eine Korrelation der doppelten Schumann-Wellenlänge zu Transuranen allgemein kann festgestellt, aber bisher nicht ursächlich interpretiert werden.

Bei manchen Metallen zeigte sich ein Bild, das einen klinischen Befund ergab, aber nicht mit Superantigenen korrelierte. eine Symptomverstärkung ging einher mit Resonanzen im erdnahen Feld.

Schumannresonanz 3.9/7.83 Hz etc.	Blütenstaub
Barium (3.9 Hz)	Goldmohn
Manganoxid (7.83 Hz)	Große Brennessel
Tptox1 (0.98 Hz)	Beifuß
Bisphenol A (0.98 Hz)	Na^cnaa^c-Minze

LTE-Trägerfrequenzen	Blütenstaub
3.5 GHz	Kirschlorbeer
5-6 GHz - Wetterradar	Nachtkerze (Mondfinsternis)
5-6 GHz - WLAN	Herbstzeitlose

Skalarwellen	Blütenstaub
5 GHz	Doldiger Milchstern
Hyperschall	Island-Mohn, weiß
3.5 GHz	Wilde Clematis

Blockaden	Blütenstaub
Befundblockade	Fresie, weiß

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Superantigen>

<http://flexikon.doccheck.com/de/Superantigen>

GROß, Ulrike: T-Zell-unabhängige MHC-II-Signaltransduktion durch Superantigene, Aachen 2006, 144S.,

http://publications.rwth-aachen.de/record/61566/files/Gross_Ulrike.pdf

DIEDERSHAGEN, Markus: Charakterisierung der Eigenschaften des *Mycoplasma arthritidis* Superantigens, Aachen, 2005, 3+149 S.,

http://publications.rwth-aachen.de/record/51989/files/Diedershagen_Markus.pdf

Space Observing System in Tomsk: http://sosrff.tsu.ru/?page_id=7